



## Finanziell oft abgehängt und ausgebremst – Das Wort zum Wort zum Sonntag

### Description

Finanziell oft abgehängt und ausgebremst – Das Wort zum [Wort zum Sonntag](#), verkündigt von Wolfgang Beck, veröffentlicht am 12.8.23 von ARD/daserste.de

### Darum geht es

Zur biblischen Untermauerung seiner Gesellschaftskritik bemüht Pfarrer Beck Prophet Amos; dessen göttliche Strafandrohungen verschweigt er.

## Vom Campingurlaub zum Fernlastverkehr

Nachdem sich Pfarrer Beck durch sein Outing als „Warmduscher“ oder „Weichei“ beim Campingurlaub Sympathiepunkte beim Publikum gesichert hat, kommt er auf die problematische Situation der hauptsächlich osteuropäischen unterbezahlten LKW-Fahrer zu sprechen. Weil, die müssen ja bei jedem Wetter in ihren LKW campieren. Und können nicht einfach, wie Pfarrer Beck, bei Schlechtwetter vom Campen in eine Pension wechseln.

Dass sich Fernlastfahrer, wie wir von Herrn Beck erfahren, während ihrer Arbeit in großer Entfernung zu ihren Familien befinden, bringt der Beruf des Fernlastfahrers nun mal mit sich. Wie auch den Umstand, dass sich das Leben *auf Achse* hauptsächlich im LKW abspielt. Und nicht in Pensionen und Hotels.

**Klar:** Mit Fernfahrerromantik hat dieser Job sehr wahrscheinlich nur noch für die wenigsten Fahrer etwas zu tun. Wobei ich persönlich auch LKW-Fahrer kennengelernt habe, die trotz des st ndigen Termindrucks, trotz der Monotonie der Autobahn und trotz der Tatsache, dass sie ihre Angehörigen nur am Wochenende sehen keinen anderen Job der Welt machen wollen würden.

## Erstmal Stimmung schaffen...

Die ganze wortreich-emotionalisierende Camping-Einleitung des Pfarrers erweist sich als vergleichsweise irrelevant, weil die *Rahmenbedingungen* für den Fernlastverkehr (Stichwort: Lenkzeiten, Ruhezeiten, Lenkzeitunterbrechung) ohnehin gesetzlich geregelt sind.

Laut [ADAC](#) gilt beispielsweise auch eine Neuregelung, die besagt, dass „*die regulären wöchentlichen Ruhezeiten [...] nicht im Fahrzeug oder auf Parkflächen verbracht werden*“ dürfen. Und weiter: „*Für Ruhezeiten müssen geeignete und geschlechtergerechte Unterkünfte mit angemessenen Schlafgelegenheiten und sanitären Einrichtungen aufgesucht werden. Die Kosten für diese Unterbringung muss der Arbeitgeber tragen.*“

Solche Regelungen, die dazu beitragen sollen, die Situation der LKW-Fahrer zu verbessern und auch für mehr Sicherheit auf der Straße zu sorgen, bleiben in Herrn Beck's problemzentrierten Schilderungen freilich unerwähnt.

Wobei es natürlich auch sein könnte, dass er sich mit dem später nicht nochmal aufgegriffenen Triggerwort „ausgebremst“ aus dem Titel seiner heutigen Fernsehpredigt auf die gesetzlich vorgeschriebenen „Zwangspausen“ bezieht. Wer weiß?

## System zur Ausbeutung Schwacher und Schutzloser

Die eigentliche Problematik, auf die er nun zu sprechen kommt, wird sich einmal mehr als Aufhänger für Religionsreklame erweisen, wie wir gleich noch sehen werden:

Diese Menschen sind sehr oft Opfer eines Systems, das Schwache und Schutzlose ausbeutet. Ein Unterschied zu den osteuropäischen Arbeitern im Baugewerbe oder bei den Subunternehmen in den Schlachthöfen ist bei den Lkw-Fahrern, dass man die Lkw-Fahrer sieht. Man kann sie, wenn man auf Autobahnen unterwegs ist, kaum übersehen und ihre Lage nicht so einfach ignorieren.  ndern tut das allerdings wenig.

Als Vertreter der katholischen Kirche könnte Pfarrer Beck eine *praktisch endlose* „Wort-zum-Sonntag“-Staffel mit *sehr vielen* Folgen f llen mit Beispielen, wie *seine Kirche* systematisch Schwache und Schutzlose Jahrhunderte lang ausgebeutet hat, sobald und solange sie noch die Macht dazu hatte.

Unermesslich sind das Leid und die Ungerechtigkeit, die die katholische Kirche – allein oder als ideologische Erf llungsgehilfin für weltliche Ausbeuter – zu verantworten hat.

Bis heute zeugt das im wahrsten Wortsinn gewaltige Vermögen der katholischen Kirche davon, wie erfolgreich und umfangreich diese Ausbeutung, verbunden mit Gaunerei, Diebstahl, Raub, Erpressung und Betrug aller Art tatsächlich war.

Die unbändige und unstillbare Gier nach rein irdischen Reichtümern und Sch tzen und natürlich genauso auch deren überaus umfangreiche Befriedigung konnten dabei immer

problemlos biblisch mit dem angeblichen Willen des Gottes aus der biblisch-christlichen Mythologie begründet und legitimiert werden.

**A propos „Opfer eines Systems, das Schwache und Schutzlose ausbeutet“:** Da sei neben dem Schicksal der Menschen, an denen sich die Kirche materiell bereichert hatte natürlich auch an die vielen tausend Kinder erinnert, die Opfer eines genau solchen Systems wurden und immer noch werden: Des Systems „Katholische Kirche.“

## Hobbyprophet Amos

Statt Parallelen zur Kriminalgeschichte des Christentums zu präsentieren, bedient sich Pfarrer Beck lieber beim Propheten Amos aus dem „Alten Testament.“

Der wird immer gerne genommen, wenn es um Sozialkritik geht:

Der Prophet Amos gehört in der Bibel zu den markanten Menschen, die nicht mehr bereit sind, Strukturen der Ausbeutung einfach achselzuckend hinzunehmen. Er beobachtet auch in seiner Zeit, dass die Wohlhabenden auf Kosten anderer leben. Es sieht ein skandalses Gefälle zwischen denen, die meinen, ihren Wohlstand für selbstverständlich halten, und denen, die sich abstrampeln und doch nie auf einen grünen Zweig kommen.

(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: *Finanziell oft abgehängt und ausgebremst – Wort zum Sonntag*, verkündigt von Wolfgang Beck, veröffentlicht am 12.8.23 von ARD/daserste.de)

Inwiefern ausgerechnet der Prophet Amos zu den *markanten Menschen* in der Bibel gehört, liegt wohl im Auge des Betrachters. Was die Bekanntheit dieses Propheten und der ihm zugeschriebenen Geschichten angeht, rangiert der Vieh- und Maulbeerfeigenbaumzchter vermutlich auch bei vielen Christen eher unter „*ferner liefern*.“

## Was hat Prophet Amos eigentlich prophezeit?

Wer jetzt gespannt darauf wartet zu erfahren, was der Hobbyprophet denn nun so alles prophezeit hatte, wird enttäuscht: Für Herrn Beck genügt es, einen biblischen Protagonisten präsentieren zu können, der laut Überlieferung schon damals, so wie er heute Gesellschaftskritik geübt hatte.

Um die geschtzte Leserschaft jetzt nicht mit ellenlangen Bibelzitatens der von Amos angedrohten göttlichen Straf- und Gewaltexzesse zu langweilen und weil die eigentlichen Aussagen des Propheten ja nicht mal bei Herrn Beck eine Erwähnung wert waren, spare ich mir an dieser Stelle ebenfalls eine nähere Beschreibung und Kommentierung: Das Buch Amos umfasst ohnehin nur ein paar Seiten. Und wen es interessiert, kann es sich ja mal kurz [zu Gemüte führen](#).

**Zusammenfassend:** Es geht – natürlich, wie immer in der Bibel – nicht primär um die Menschen. Sondern um den Gott aus der biblischen Mythologie. Genauer: Um eine detaillierte Beschreibung dessen angeblicher Rache- und Bestrafungsstrategien.

## ***Verwirklichung von Recht und Gerechtigkeit***

Bei Wikipedia liest sich das so:

Die Prophetie des Amosbuches ist die Botschaft vom kommenden Gott, der die von ihm â?¢gegr ndeteâ?¢ Gesellschaft retten will â?¢ durch Umkehr oder Gericht. Sein Ziel ist, dass die Menschen die Gaben der Erde und den Ertrag ihrer Arbeit in messianischem Frieden gemeinsam genießen können. So entscheidet sich die Wahrheit des biblischen Gottes an der Wahrheit des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Darum hält das Amosbuch in Kritik und Vision die Utopie der biblisch bezeugten Anfänge Israels fest. Denn die Verwirklichung von Recht und Gerechtigkeit ist gelebter Gottesbund.

([Wikipedia](#): *Amos – Theologische Schwerpunkte*)

Um herauszufinden, was hier euphemistisch als „Verwirklichung von Recht und Gerechtigkeit“ umschrieben wird, sollte man sich einfach mal das 1. Kapitel aus dem Buch Amos zu Gem fte führen. Laut der Prophezeiung wird der liebe Gott Menschen vertreiben, er wird zahlreiche Dörfer und Städte niederbrennen und auch ganze Völker ausrotten, dass es nur so kracht.

Die Antwort des Propheten auf soziale Ungerechtigkeit und Ausbeutung besteht also in der Androhung brutalster göttlicher Gewalt, Zerstörung und Vernichtung.

Kaum erstaunlich, dass Pfarrer Beck diesen eigentlichen Teil der Geschichte verschweigt. Ihm genügt es, einen Menschen in der Bibel gefunden zu haben, der, wie er, Ungerechtigkeit und Ausbeutung kritisiert.

Von diesem Menschen behauptet Pfarrer Beck, dass er nicht bereit gewesen sei, die Ungerechtigkeit achselzuckend hinzunehmen.

Das, was der Prophet Amos mehr oder weniger genuin in Gestalt seines gewalttätigen Kriegsgottes und dessen prophezeiten Rachefeldzuges zur Lösung sozialer Probleme beizusteuern hätte, deutet er jedoch nicht mal an. Er lässt den Gott, dessen Bestrafung Amos vorhergesagt hatte, einfach komplett weg.

Wie so oft sind es auch diesmal wieder ausgerechnet die *christlich-religiösen* Aspekte, die sich nicht nur als völlig entbehrlich erweisen. Sondern sogar als hinderlich: Bevor man heute noch mit Gotteszorn und göttlicher Strafe argumentiert, verschweigt man diesen Gott lieber ganz.

## **Where are the prophets?**

Die Parallele zu unserer westlichen, deutschen Gesellschaft heute schmerzt. Klar, so schnell und einfach lässt sich die Ausbeutung von Menschen nicht abstellen.

Tja. Wo sind sie denn, die Propheten? Die sich gegenseitig darin überbieten, die göttliche Bestrafung so brutal und radikal wie nur möglich darzustellen? Um so – ja, was eigentlich? – konkret und effektiv zu bewirken? Wohl kaum, um die Menschheit damit zu ethisch richtigem Verhalten und zu mehr Fairness zu animieren...

Und bevor jetzt jemand mit dem altbekannten Scheinargument „Jaaa, das ist ja auch der Gott aus dem Alten Testament...“ kommt: Diese Gottesvorstellung hat man nun mal an der Backe, wenn man einen Alttestamentarischen Propheten ins Boot holt.

**Und:** Auch im „Neuen Testament“ wäre es schwierig bis unmöglich, tatsächlich Brauchbares für mehr Gerechtigkeit und Fairness zu finden.

**Im Gegenteil:** Sowohl für den biblischen Jesus, als auch für Paulus war die Ausbeutung von Sklaven ganz selbstverständliche Realität, was [zahlreiche Bibelstellen](#) belegen. Mit bekannt fatalen Folgen.

## Der Balken im eigenen Auge

Wer wollte schon mehr für die Waren zahlen, die so günstig durch ganz Europa transportiert werden?! Aber gerade in der Urlaubszeit, in der viele Menschen auch an den campierenden Lkw-Fahrern vorbeikommen, lassen sich das Schicksal der Menschen und häufig die Strukturen der Ausbeutung hinter ihnen, nicht ignorieren. An den scheinbar harmlosen Rastplätzen ergibt sich ein Blick in die Abgründe einer ungerechten Wohlstandsgesellschaft.

...sagt einer, der im Namen und Auftrag der *katholischen Kirche* vor der Kamera steht.

Die selbst vom Wohlstand dieser Gesellschaft überaus üppig, entgegen biblischer Anordnung sehr irdisch, nämlich rein materiell und mit mehr als fragwürdigem eigenen Beitrag profitiert.

Und die ihrerseits ihren Angestellten mittels einer eigenen Paralleljustiz zum Beispiel jenes Streikrecht vorenthält, von dem die LKW-Fahrer Gebrauch machen können, um ihre Rechte durchzusetzen, wenn sie finanziell abgehängt werden. Von ihrem, Zitat: „...*polnischen Spediteur...*“, der „*nicht mal die ohnehin geringen Gehälter zahlt*“. Dafür kann man bei diesem davon ausgehen, dass er wenigstens seine LKW vom katholischen Priester hatte segnen lassen. Was will man mehr.

### Category

1. Wort zum Sonntag

### Tags

1. Amos

2. AT
3. Ausbeutung
4. Gesellschaftskritik
5. Prophet
6. Streik
7. Ungerechtigkeit

**Date Created**

15.08.2023

#wenigerglauben